

Im dritten Quartal

FL-Exporte erholen sich weiter

VADUZ Das Amt für Statistik hat gestern die Aussenhandelsstatistik für das 3. Quartal 2021 veröffentlicht. Die von der Eidgenössischen Zollverwaltung erfassten direkten Warenexporte Liechtensteins erreichten im 3. Quartal 2021 gemäss den Angaben des Amtes für Statistik 850 Millionen Franken. Sie liegen damit 116 Millionen (15,8 Prozent) über dem Wert des Vorjahresquartals. Die direkten Warenimporte Liechtensteins wüchsen sich im 3. Quartal auf 417 Millionen Franken belaufen und liegen 16 Millionen oder 4 Prozent über dem Vorjahreswert. Der Warenhandel wird an den schweizerischen Grenzstellen erfasst; der Warenverkehr mit der und über die Schweiz sei deshalb in den ausgewiesenen Angaben nicht enthalten, wie es in der Mitteilung des Amtes für Statistik heisst. (red/pd)

Neu aufgestellt

Antonio Ferrante wird CEO der Bank Alpinum

VADUZ Der Verwaltungsrat der Bank Alpinum AG hat Antonio Ferrante (Foto) zum neuen CEO der Bank ernannt, wie sie gestern mitteilte. Die Finanzmarktaufsicht FMA hatte Ende September grünes Licht für die Übernahme einer Mehrheitsbeteiligung an der Bank Alpinum gegeben. Gleichzeitig sei der Verwaltungsrat gemäss Mitteilung neu bestellt und die Kapitalbasis der Bank nachhaltig gestärkt worden. Der neue CEO folgt Patrik Läser und wird den Aufbau der Bank und die Strategieumsetzung der neuen Eigentümerschaft vorantreiben. Darüber hinaus wurde Christian Schulthess zum neuen COO ernannt. Er ersetzt Stefan Demuth und wird per 1. Dezember zur Bank stossen. Die Geschäftsleitung werde durch den bestehenden CFO Alexander Büchel sowie den bestehenden CRO Michael Rey komplettiert. Unabhängig von diesen Ernennungen habe sich Miranda Kiener (Head Legal & Compliance) im September entschieden, eine neue Herausforderung ausserhalb der Bank anzunehmen, so die Mitteilung. (red/pd)



der neuen Eigentümerschaft vorantreiben. Darüber hinaus wurde Christian Schulthess zum neuen COO ernannt. Er ersetzt Stefan Demuth und wird per 1. Dezember zur Bank stossen. Die Geschäftsleitung werde durch den bestehenden CFO Alexander Büchel sowie den bestehenden CRO Michael Rey komplettiert. Unabhängig von diesen Ernennungen habe sich Miranda Kiener (Head Legal & Compliance) im September entschieden, eine neue Herausforderung ausserhalb der Bank anzunehmen, so die Mitteilung. (red/pd)

Liechtenstein-Initiative sieht keinen Grund, sich auszuruhen

Sklaverei Die Akteure rund um die die «Liechtenstein Initiative on Finance against Slavery and Trafficking» trafen sich Anfang Woche in Vaduz, um Bilanz über die vergangenen Jahre zu ziehen. Eines war recht schnell klar: Der Kampf ist noch nicht gewonnen.

VON SEBASTIAN ALBRICH

Wie kann man globalen Menschenhandel bekämpfen? Indem man ihm den Geldhahn abdreht und den Opfern zurück in die Gesellschaft hilft. Aus dieser Idee eines eigenständigen liechtensteinischen Nachhaltigkeitsprojekts im Rahmen der Vereinten Nationen ging Ende 2018 die «Liechtenstein Initiative on Finance against Slavery and Trafficking» kurz FAST hervor. Das Ziel war damals klar: eine Kernkompetenz Liechtensteins, also das Finanzwesen als globalen Akteur, zu nutzen, um weltweit moderne Sklaverei und Menschenhandel zu bekämpfen.

Erkennbare Erfolge

Bereits ein Jahr später konnten schliesslich eine Blaupause zur Mobilisierung des Finanzsektors für diesen Kampf vorgelegt und verschiedene internationale Partner gewonnen werden. Bis heute darf die Initiative mehrere konkrete Erfolge vorweisen. Nicht nur wurden über 10 000 Finanzplatzexperten darin geschult, Risiken und Muster von moderner Sklaverei und Menschenhandel in ihren Investitionen und Geldflüssen zu erkennen, es wurde auch über 2000 - nicht selten kriminalisierten - Menschenhandelsopfern der Zugang zu Bankdienstleistungen ermöglicht. Manche Banken ermöglichen sogar bereits Lebensversicherungen und bieten den Opfern Kredite an.

Ebenfalls unterstützt FAST eine Investitionsallianz dabei, Investitionen in problematische Projekte zu vermeiden. Die Allianz verwalte aktuell ein Vermögen von 9 Billionen US-Dollar. Auch das Fortbestehen der Initiative ist mit der aktuellen Unterstützung durch Staaten wie Australien, den Niederlanden und Norwegen für die Zukunft gesichert. Für die Verantwortlichen der Initiative ist dies jedoch kein Grund, sich auszuruhen und sich selbst auf die



Auf dem Podium (von links): Botschafter Christian Wenaweser, Aussenministerin Dominique Hasler, Ursula Finsterwald (LGT), Dame Sara Thornton (UK Anti-Slavery Commissioner), Hennie Verbeek Kusters (Egmont Group) und Daniel Thelesklaf (FAST). (Foto: Paul Trummer)

Schulter zu klopfen. Denn wie auch Aussenministerin Dominique Hasler in ihrer Rede an der öffentlichen Veranstaltung am Montag unterstrich, ist Sklaverei längst nicht in die Geschichtsbücher verbannt. Rund 40 Millionen Menschen leben heute weltweite in sklavenähnlichen Umständen, 10 Millionen davon Kinder. Sie werden prostituiert und produzieren Waren und Rohstoffe, die auch ihren Weg in die Regale und Warenkörbe hierzulande finden. Aus ihrem Leid werden jährlich rund 150 Millionen US-Dollar an Gewinn generiert.

Die Zahl der Opfer wird durch die Pandemie wohl noch weiter steigen, ergänzte die britische Anti-Sklaverei-Kommissarin Dame Sara Thornton. Denn diese habe viele Menschen zusätzlich in prekäre finanzielle Situationen gebracht.

Mit 21 Jahren zwangsprostituiert

Timea Nagy Payne war es schliesslich, die all diesen Zahlen ein Gesicht gab. Die heute 44-Jährige reiste

mit 21 Jahren von Ungarn nach Kanada. Sie dachte damals als Au-pair, was sich jedoch als falsch herausstellte, und so endete sie als Prostituierte in den Fängen der osteuropäischen Mafia. Sie überlebte und konnte sich später befreien.

«Überleben ist nicht das Schlimmste, sondern was darauf folgt.»

TIMEA NAGY PAYNE
OPFER VON MENSCHENHANDEL

«Überleben ist nicht das Schlimmste, sondern was darauf folgt», erklärte Nagy Payne via Videokonferenz. Allein und ohne Dokumente stellte sie fest, dass sie in der Gesellschaft nicht existierte. Sie lebte auf der Strasse und erkämpfte sich eine Existenz.

Heute führt Nagy Payne ein Unternehmen, das Überlebenden von Menschenhandel hilft. Ihr Weg war jedoch ein langer. Erst vor wenigen Monaten habe sie ihren ersten Vertrag selbstständig und ohne Vertretung unterzeichnen dürfen.

Doch genau daran sei auch der Wandel im Finanzsektor spürbar, den die FAST-Initiative befeuert. Was für sie rund 20 Jahre dauerte, sei heute weitaus schneller möglich. So arbeitete sie mit einem jungen Mann zu-

sammen, der sein Leben bereits in fünf Jahren wieder aufbauen konnte, da es nun Möglichkeiten und Hilfe gibt, ein eigenes Konto und seine Identität zurückzugewinnen. Aus diesem Grund sei die Arbeit der Initiative und all ihren Allianzen von grosser Bedeutung, betonte die 44-Jährige.

Um eben diesen Kampf auch in Zukunft weiterführen zu können, haben sich die Unterstützer der Initiative am Montag und Dienstag für eine Konferenz in Vaduz getroffen. Ziel sei es, das Potenzial von FAST selbstkritisch zu analysieren, betonte Liechtensteins UNO-Botschafter Christian Wenaweser, der federführend an deren Gründung beteiligt war. So sollen Potenziale für Verbesserung erkannt und weitere Schritte eingeleitet werden. Daniel Thelesklaf als neuer Direktor der Initiative hat bereits Vorstellungen wohin es in Zukunft gehen soll: «Zukünftige Märkte, um das Vokabular der Wirtschaft zu bedienen». Konkret will er mit der Initiative nun nach Südostasien verstärkt in den Finanzsektoren Südamerikas und Afrikas Fuss fassen, um dem organisierten Menschenhandel weiter das Wasser abzugraben.

Universität Liechtenstein

Bank Frick vergibt Stipendium für «Blockchain und FinTech»-Studiengang

VADUZ Im Rahmen ihrer Kooperation mit der Universität Liechtenstein vergibt Bank Frick ein Stipendium in Höhe von CHF 9 800 zur kostenlosen Teilnahme am Zertifikatsstudiengang Blockchain und FinTech. Die Bewerbungsfrist läuft bis 14. November 2021, das Studium beginnt im Januar 2022.

Der Zertifikatsstudiengang Blockchain und FinTech wurde von der Universität Liechtenstein auf Initiative von Bank Frick ins Leben gerufen. Die anwendungsorientierte Vermittlung von Kenntnissen im Bereich der technologischen Neugestaltung bestehender finanzwirtschaftlicher Systeme steht dabei im

Vordergrund. Studierende des Programms erwerben ein sicheres Verständnis der neuen vernetzten Systeme sowie derer Auswirkungen auf neue Geschäftsmodelle und Wertschöpfungsnetzwerke. Das praxisnahe Wissen ist dabei breit angelegt und umfasst einen Überblick über technologische, rechtliche und steuerliche Aspekte. Der Unterricht erfolgt auf Deutsch. Weiterführende Informationen finden Sie auf www.uni.li/blockchain-fintech.

Bewerbung

Interessentinnen und Interessenten, die ihr Wissen über die Zukunftstechnologie Blockchain ver-

tiefen, mehr über innovative Geschäftsmodelle und Kooperationen erfahren und ausgewiesene Expertinnen und Experten der Kryptofinanzwelt kennenlernen wollen, können sich ab sofort unter bankfrick.stipendium@uni.li bewerben: Vorausgesetzt werden ein Motivationsschreiben von maximal 300 Wörtern sowie ein Lebenslauf (maximal eine Seite). Bewerbungsschluss ist der 14. November 2021, 24 Uhr. (pr)

ANZEIGE

UNIVERSITÄT
LIECHTENSTEIN



(Foto: ZVG)